

9. Erkrather Kriminacht
Anne Chaplet:
Schneesterben
03. Dezember, 20.00 Uhr

Brügger Mühle
Blücher GmbH
Dr. Claudia Gemmeke
Mettmann Str. 25
40699 Erkrath
Telefon: 0211.9244 - 0
Telefax: 0211.9244 - 211
info@brueggermuehle.de
www.brueggermuehle.de

Wenn die Bestie das Beste begleitet

Anne Chaplet las in der neunte Kriminacht

Von Hyacinta Hovestadt

Erkrath. Hasso von Blücher, Initiator und Sponsor der Kriminächte in der Brügger Mühle, überrascht nicht nur andere. "Jetzt haben wir sogar moderne E-Musik bei einer Kriminacht", stellte er fest. Pawel Bellaew, Solist am Marimbaphon, begleitete die neunte Kriminacht mit Werken der japanischen Komponistin Keiko Abe und ihres Umfeldes. Sein zurückhaltendes Auftreten, seine Meisterschaft auf dem Instrument und natürlich die Musik selbst brachten ihm heftigen Applaus.

Blücher fühlt seinen Gästen zur Einführung gern auf den Zahn, mit besonderem Gespür für empfindliche Stellen. Doch Cora Stephan, alias Krimiautorin Anne Chaplet, hat offensichtlich ein gesundes Gebiss. Darauf, ob sie denn vom Schreiben leben könne, konterte die promovierte Politikwissenschaftlerin strahlend: „Na, wie seh' ich aus!?" Richtig. Dunkles, praktisches Kostüm, ein dichter Wust roter Locken und „niemandem untertan", wie sie sagte - übrigens auch dem PubliLum nicht, sollte es sich, in Unkenntnis ihrer Romane, unter „Kriminacht" einen rundum vergnüglichen, gruseligen Abend ausgemalt haben.

„Heute gibt es nichts zu lachen" stellte sie nach der ersten Leseprobe dar, einer bedrückenden Szene in Klein-Roha, einem fiktiven 30-Seelen-Örtchen im Hessischen (schneesterberl, 2003). Krimis seien die moderne Form des Gesellschaftsromans. Eine so kleine, enge Gemeinschaft bringe „das Beste und die Bestie" zum Vorschein. Eine Leiche wird gefunden, ein Geständiger verhaftet.

Doch Chaplets Leseprobe handelte nicht von Verdacht, Beweis und Alibi. Die Szene, in der der Häffling von seinen Mitgefangenen misshandelt und zutiefst gedemütigt wird, zeigt ihn wehrlos, weil er sich schuldig fühlt an etwas, das schwerer zu wiegen scheint als besagter Mord. „Ein Kritiker würde vermutlich schreiben", so Chaplet ironisch, "im Subtext gehe es um die Frage, ob ein Mensch sein Leben lang die Person bleibe, die er zum Beispiel mit 13 war."

Zur zweiten Buchvorstellung (Russisch Blut, 2004) führte die Autorin aus: „Englische Krimis spielen in Schlössern, unsere auf Industriebaldern."

Ein Schloss sollte es auch bei ihr sein. In Blanckenburg im Ostharz sei sie fündig geworden. Ein deutsches Schloss Spielball der deutschen Geschichte, wie die zwei Frauen, deren Schicksale - 1945 und in den 90er Jahren - sich mit ihm verknüpfen. Chaplet las über die Flucht einer Hauptfigur aus dem Schloss, ihre Ortlosigkeit, ihre Vergewaltigung. Die eindringliche Schilderung nahm die Zuhörer gefangen: Was „Russisch Blut" zum Krimi macht, blieb im Dunkeln.

Die Auswahl ihrer Texte legt nahe, dass es nicht nur dem Kritiker, von dem sie sprach, sondern auch Cora Stephan alias Anne Chaplet, um den „Subtext" geht. Die Krimispannung als Speck, der die Mäuse, also die Leser, zum Nachdenken anregt, über deutsche Geschichte im Besonderen und Menschsein im Allgemeinen.